

Die Ideenliste für dich:

Mathelernen leicht gemacht!



**So schaffst du dir die
besten Bedingungen für
das gemeinsame Lernen
zu Hause mit deinem
Kind!**

Ein paar Worte vorweg...

In diesem PDF geht es um ... **DICH!**

Warum? Ganz einfach! Du bist eine der beiden Hauptpersonen, wenn es ums gemeinsame Lernen geht!

Du erklärst, organisierst das Lernen, achtest auf Pausen, koordinierst die Lerneinheiten, sorgst für das Material, bist auf der einen Seite die Motivatorin und auf der andere Seite die Trostspenderin... . Ich könnte ewig noch so weitermachen!

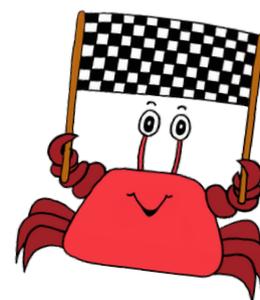
Aber diese Rolle kann dich natürlich auch an deine Grenzen bringen und vor Herausforderungen stellen.

Von daher möchte ich dir mit dieser Ideenliste Ideen und Methoden als Antwort auf die häufigsten Fragen und Bedenken an die Hand geben, die ich im Laufe der letzten Jahre bei den Eltern - und vor allem bei den Müttern - beobachtet habe.

Über das Inhaltsverzeichnis kannst du gezielt nach deinen aktuellen Themen suchen.

Ich wünsche dir nun viel Spaß beim Stöbern durch das Dokument und hoffe, dass du hier viele Anregungen für das gemeinsame Lernen mit deinem Kind findest.

Deine Anja



Kurz noch zwei Anmerkungen:

- Liebe Papas, bitte seht es mir nach. Ich rede in diesem Dokument gezielt die Mamas an. Ihr seid aber ebenso herzlich eingeladen, durch dieses Dokument zu schmökern.
- In diesem Dokument gebe ich dir Empfehlungen für Spiele, Verlage, Bücher etc. Alle Empfehlungen kommen von Herzen. Dennoch möchte ich sie an dieser Stelle ordnungshalber als Werbung kennzeichnen. Meine Empfehlungen sind jeweils unbezahlt, unbeauftragt und selbst ausprobiert/genutzt.

Inhaltsverzeichnis

1) "Mein Kind hat keinen Bock!"	1
2) "Mein Kind konzentriert sich einfach nicht!"	4
3) "Das haben wir damals alles ganz anders gelernt!"	6
4) "Ich verstehe Mathe einfach nicht. Wie soll ich dann meinem Kind bei den Aufgaben helfen?"	8
5) "Wo fangen wir bloß am besten mit dem Lernen an?"	9
6) "Wie kann man das Thema nur nicht verstehen?"	11
7) "Wie soll ich beim Matheüben mit meinem Kind am besten vorgehen?"	13
8) "Mathe ist überhaupt nicht anschaulich!"	14
9) "Wir schaffen es einfach nicht dranzubleiben."	16
10) "Ich bin zu ungeduldig zum Erklären."	18

Oh ja, ich glaube, jeder von uns kennt den inneren Schweinehund. Kannst du dich an eine Aufgabe oder Tätigkeit erinnern, auf die du so überhaupt keine Lust hast? Wir Erwachsene kennen sicher unsere Tricks, mit denen wir uns dann doch ins Tun bekommen. Spätestens, wenn die Deadline abzulaufen droht, kommen wir in der Regel in Bewegung.

Wie kannst du aber nun dein Kind dazu bekommen mitzumachen?

Pausen - das “A” und “O”

Plane regelmäßige Pausen ein. Ein paar Minuten pro Pause reichen in der Regel schon aus. Eine generelle Empfehlung zu den Abständen zwischen den Pausen gibt es leider nicht. Dieses ist sehr individuell und abhängig von beispielsweise der Tageszeit oder dem Lernthema.

Beobachte einfach dein Kind, wie es drauf ist. Fängt es an, vermehrt Rechenfehler einzubauen, wird es allerhöchste Zeit für ein kurzes Durchschnaufen.

Begrenze die Lernzeit

Lege von vornherein einen Zeitrahmen fürs Matheüben fest, wie z.B. eine halbe Stunde. In dieser Zeit wird konzentriert gearbeitet. Wenn der Zeitrahmen bzw. der vereinbarte Zeitpunkt erreicht ist, endet die Übungszeit automatisch - egal, ob ihr noch mitten in einer Aufgabe steckt oder nicht.

Es müssen nicht immer Arbeitsblätter sein!

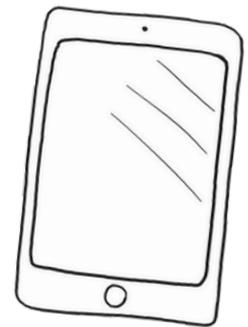
Vielleicht fällt dir eine alternative Übungsform für die anstehende Lerneinheit ein. Dein Kind hat an dem Tag in der Schule sicherlich bereits schon so einige Zeit damit verbracht, in einem Übungsheft zu arbeiten oder sich mit einem Arbeitsblatt zu beschäftigen. Dann wird es sicherlich froh über etwas Abwechslung sein. Vielleicht kennst du eine gute App, ein passendes Spiel oder ein Experiment, womit ihr arbeiten könnt?

Mathe ist zum Glück ein sehr dankbares Fach dafür, die Materie spielerisch oder eben “anders” zu erarbeiten und zu üben. Hierzu ein paar Beispiele:

- Geht es um geometrische Figuren, dann geht raus und sucht diese draußen in eurer Umgebung.
- Steht das Umrechnen von Gewichten auf dem Programm, könnt ihr gemeinsam einen Kuchen backen und euch so ganz nebenbei mit den Gewichten beschäftigen.
- Wollt ihr die Malreihen trainieren, dann kann ich dir wärmstens das Spiel “1x1 Drachen” von Ravensburger empfehlen.

Apps

Spannend wird es auch, wenn du das Handy oder ein Tablet zum Lernen einsetzt. Es gibt in den App-Stores wirklich tolle Anwendungen, die spielerisch die Themenbereiche in Mathe behandeln.



Lernplatz

Es muss nicht immer der eigene Schreibtisch oder der Esszimmertisch zum Lernen sein. Einige Ideen:

- Schnappt euch die Mathesachen sowie eine Decke und geht raus in den Garten, wenn das Wetter gut ist.
- Alleine auf dem Teppich zu liegen, kann auch schon eine ganz andere Atmosphäre ergeben.
- Oder lass dein Kind auf dem Trampolin hüpfen, wenn du ihm Kopfrechenaufgaben stellst.

Achtung, Spiegelbild!

Es wird ganz häufig vergessen, aber die Mama - also DU - spielt beim gemeinsamen Lernen eine bedeutsame Rolle.

Beobachte dich selbst. Wie geht es dir? Wie bist du drauf, wenn es ans Matheüben geht? Bist du genervt von der Arbeit? Machst du dir über etwas Sorgen? Sind deine Gedanken ganz woanders? Bist du müde und hast eigentlich überhaupt keine Lust, dich gerade jetzt mit deinem Kind hinzusetzen und die gefühlt endlos lange Liste an Minusaufgaben zu bearbeiten?

Der Hauptkanal unserer Kommunikation mit anderen ist unsere Körpersprache. Selbst, wenn du nichts sagst, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass dein Kind trotzdem mitbekommt, dass da irgendetwas bei dir los ist. Und die Wahrscheinlichkeit ist ebenfalls groß, dass dein Kind darauf reagiert - in welcher Form auch immer.

Von daher überlege, falls du nicht in “Mathestimmung” bist, ob ihr die Lerneinheit unter Umständen verschieben könnt. Vielleicht kann sie ja ausnahmsweise auch ausfallen.

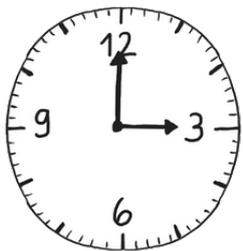
Oder ihr sprecht vorab kurz darüber, was dich gerade beschäftigt, so dass dein Kind die Situation besser einschätzen und verstehen kann.

Der Satz "Konzentrier dich doch mal!" ist schnell gesagt. Aber was verbirgt sich genau dahinter? Könntest du erklären, wie das mit dem Konzentrieren eigentlich funktioniert?

Eine sehr wichtige Stellschraube ist aus meiner Sicht, die Rahmenbedingungen für konzentriertes Arbeiten zu schaffen. Und hierzu möchte ich dir im Folgenden ein paar Ideen geben.

Innere Uhr

Du hast sicher schon von der "eigenen inneren Uhr" gehört. Dahinter verbirgt sich insbesondere, dass man nicht zu jedem Zeitpunkt am Tag gleich gut leistungsfähig ist. Und das gilt auch für die Konzentration.



Beobachte dein Kind daher. Wann klappt die Konzentration besser und zu welcher Tageszeit schlechter? Probiert dazu auch einfach mal unterschiedliche Zeiten für die Matheübungen aus. Eventuell tritt dabei sogar Überraschendes zu Tage.

So hat zum Beispiel eines meiner Therapiekinder die Zeit morgens zwischen Frühstück und Aufbruch zur Schule für sich als besten Zeitpunkt für Kopfrechnenübungen herausgefunden.

Konzentrationsspiele

Nutzt einfach Spiele, die Konzentration erfordern (und damit auch fördern), als Auftakt für eure Lerneinheit. Dein Kind hat so die Chance herunterzukommen und sich auf die anstehende Übungsphase einzustellen.

Empfehlen kann ich hier z.B. "Dobble" (Verlag Asmodee) oder "Speed Cups" (AMIGO Verlag).

Und ganz nebenbei: Konzentrationsspiele eignen sich auch als tolle und unterhaltsame Pausengestaltung.

Pausen gehen immer!

Lässt die Konzentration während des Mathelernens nach, dann legt einfach eine Pause ein, in der das Gehirn verschnaufen kann. Oft reichen schon 3, 5 oder 10 Minuten. Je schneller du in so einer Situation die Pause einläutest und nicht bis zum äußersten wartest, desto kürzer ist die Zeit, die das Gehirn für die Erholung benötigt.

Bewegung

Sorge bei deinem Kind vor der Lerneinheit oder in der Pause für Bewegung.

Du kannst es aufs Trampolin schicken oder es ein wenig mit dem Ball im Garten kicken lassen. Oder ihr bewegt euch am Platz, macht gemeinsam die "Baum"-Übung aus dem Yoga oder hüpft zusammen eine Runde "Hampelmann".



Die gute Nachricht ist: Die der Mathematik zugrunde liegende Logik und damit verbunden das Verständnis, wie beispielsweise das Rechnen im Zahlenraum bis 100 funktioniert, steht felsenfest.

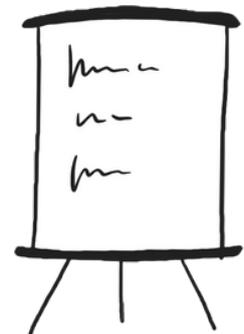
Leider gibt es aber nicht immer nur den EINEN Weg. Es stehen häufig unterschiedliche Methoden und Ansätze zur Auswahl, um auf ein und dasselbe Ergebnis zu kommen. Und so kann es tatsächlich sein, dass du als Schülerin einen scheinbar ganz anderen Weg gelernt hast, als dein Kind heute in der Schule vermittelt bekommt. In meiner Praxis sehe ich das beispielsweise häufig beim schriftlichen Plus- und Minusrechnen.

Was kannst du dann aber tun?

Drehe den Spieß um!

Versteht dein Kind grundsätzlich die Rechenmethode und es geht euch ums Üben, dann tauscht doch einmal die Rollen. Du darfst noch einmal Schülerin sein und bei deinem Kind in den Matheunterricht gehen. Sprich, dein Kind wird zu deinem Lehrer und erklärt dir, wie es funktioniert.

Dieses ist übrigens auch eine perfekte Methode um zu erkennen, ob dein Kind das Thema auch wirklich verstanden hat.



Youtube

Möchtest du dir vorab ein Mathethema ganz in Ruhe anschauen, bevor du dich mit deinem Kind zusammensetzt, dann bietet Youtube wirklich einen großen Fundus an Erklärvideos. Schau dich gerne mal bei Youtube um. Der Kanal von *“Lehrerschmidt”* ist definitiv eine gute erste Anlaufadresse. Aber es lohnt sich auch, immer mal wieder etwas weiterzustöbern.

Nachschlagewerk

Auch trotz der ganzen Möglichkeiten, die das Internet heute als Wissensquelle bietet, mag ich es nach wie vor, in Büchern nachschlagen zu können.

Einen umfangreichen und aus meiner Sicht gut verständlichen Überblick bietet zum Beispiel das Buch *“Schulwissen XXL Mathematik 5. bis 10. Klasse”* vom *PONS Verlag*, in welches man auch schon mal in der Grundschule einen Blick werfen kann.

Familie, Nachbarn und Freunde

Wer sagt, dass du alles alleine mit deinem Kind erarbeiten musst?

Gibt es ein Mathethema, bei dem du das heute in der Schule vermittelte Vorgehen nicht ganz nachvollziehen kannst? Dann schaue dich doch einfach auch einmal in deiner Familie oder in deinem Bekanntenkreis um. Vielleicht gibt es ein älteres Geschwisterkind oder der Papa kann helfen. Auch Nachbarn oder Freunde können eine gute Anlaufadresse sein.

Diesen Satz höre ich tatsächlich häufiger. Mathe ist für viele auch heute noch ein rotes Tuch, die früher als Schulkind Schwierigkeiten beim Rechnen hatten. Und man muss sich dessen gar nicht ganz genau bewusst sein. Das Unterbewusstsein hat da nämlich auch noch ein Wörtchen mitzureden.

Entlarve deine innere Stimme!

Ja, es mag sein, dass du im Fach Mathe früher deine Schwierigkeiten hattest. Aber stimmt es wirklich, dass du generell kein Mathe kannst? Beantworte doch einmal ganz ehrlich folgende Fragen für dich. Nimm dir für die Antworten die Zeit, die du brauchst.

- Hattest du wirklich mit allen Mathethemen Schwierigkeiten?
- Gab es nicht vielleicht doch das ein oder andere Thema, das gut geklappt hat?
- Begannen die Probleme direkt in der 1. Klasse oder doch erst auf der weiterführenden Schule?

Und, wie sind die Antworten ausgefallen? Bleibst du wirklich dabei, dass du überhaupt kein Mathe kannst? Ich vermute, dass du diese pauschale Aussage vielleicht doch zurücknehmen musst, oder?

Bestandsaufnahme

Gut, die Oberstufenmathematik klammere ich an dieser Stelle mal aus. Aber bist du dir zu 100% sicher, dass du deinem Kind - insbesondere bei den mathematischen Grundlagen, wie sie in den ersten Klassen vermittelt werden - nicht helfen kannst? Mach eine Bestandsaufnahme.

Was konntest du früher nicht, was hingegen hast du gut beherrscht? Lag dir das Thema, bei dem du dein Kind heute begleiten möchtest, dann steht deiner Unterstützung doch nichts im Weg.



Tatsächlich kommt dieser Frage eine entscheidende Bedeutung beim Lernen zu. Stell dir vor, du sollst ein Haus bauen. Du fängst dann sicher nicht mit dem 1. Stockwerk an, bevor die Fundamente von Erdgeschoss und Keller sicher stehen. Ansonsten läufst du Gefahr, dass alles irgendwann wie ein Kartenhaus zusammenbricht.

Genauso rate ich dir, genau hinzuschauen, wenn sich bei deinem Kind Schwierigkeiten in Mathe zeigen. Ist es wirklich der aktuelle Stoff? Oder vielleicht doch ein Thema, das weiter zurück liegt?

Wann hat alles angefangen?

Kannst du dich oder kann sich dein Kind noch daran erinnern, wann es anfing, kompliziert und unverständlich zu werden? Schaut euch hierzu die letzten Arbeiten an oder werft gemeinsam einen Blick auf die Hausaufgaben. Findet ihr hier Hinweise? Ansonsten hilft vielleicht das Zwiebelprinzip, auf das ich gleich im Anschluss eingehe.

Zwiebelprinzip

Lass dir von deinem Kind das Thema erklären, bei dem es Schwierigkeiten hat. Aufgrund der Schwierigkeiten wird es irgendwann in Erklärungsnot kommen, weil es hier etwas nicht verstanden hat. Gehe genau an dieser Stelle einen Schritt zurück und lass dir nun hier das Vorgehen erläutern. Gerät dein Kind auch jetzt wieder ins Stocken, dann geht es wieder einen Schritt zurück.

Ich vergleiche es gerne mit einer Zwiebel. Sukzessive wird die äußere Schale abgemacht, bis man dann irgendwann auf den Kern des Problems stößt.

Ich möchte dir zum besseren Verständnis ein Beispiel geben:

Dein Kind tut sich mit dem Rechnen folgender Plusaufgabe mit Zehnerübergang (= Rechnen über den Zehner) schwer: $38 + 45 = ?$

- Einen Schritt zurück: Kann es dir erklären, wie es $38 + 5$ rechnen würde? Falls nein, dann...
- ... einen weiteren Schritt zurück: Kann es dir erklären, wie es eine Aufgabe ohne Zehnerübergang löst? Falls nein...
- ... (du ahnst es vielleicht schon) einen weiteren Schritt zurück.

Lehrergespräch

Scheue dich nicht, einfach mal den Kontakt zum Mathelehrer zu suchen. Sie erlebt dein Kind mehrere Stunden in der Woche im Unterricht und hat so einen Blick auf dein Kind, den du zu Hause gar nicht haben kannst. Vielleicht ist ihr etwas aufgefallen oder sie hat eine Idee für dich, wie du die Unterstützung zu Hause gestalten kannst.

Lernstandsanalyse

Wenn du eine professionelle Einschätzung haben möchtest, dann schau dich gerne vor Ort oder auch online um. Viele Lerntherapiepraxen bieten sogenannte “Lernstandsanalysen” an.

Dein Kind durchläuft dabei eine Testung, bei der die Aufgaben und Themenbereiche aufeinander aufbauen. Aufgrund der steigenden Ansprüche der Aufgabenstellungen lässt sich damit sehr gut erkennen, was der “Kipppunkt” war. Als Kipppunkt verstehe ich genau das Thema, bei dem die Schwierigkeiten anfangen, weil dein Kind etwas nicht ausreichend verstanden oder nicht mitbekommen hat.

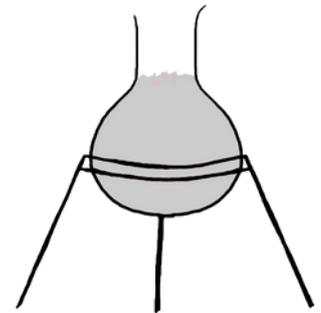
Ist dieser Weg für dich interessant, frag dann bitte gleich nach, ob du ausgehend vom Ergebnis auch Tipps bekommst, wie du mit deinem Kind zu Hause die Lücken am besten aufarbeiten kannst. Ich selber erstelle für die Eltern auf Basis der Testung einen Förderplan, der die Lerninhalte für die nächsten Wochen enthält. Jeder Lerntherapeut handhabt es aber individuell. Insofern lohnt sich immer das Gespräch.

Geht dir das auch so? Wenn du etwas ohne zu überlegen total routiniert kannst, dann fällt es schwer, bei anderen nachzuvollziehen, warum diese ausgerechnet damit Schwierigkeiten haben.

Von daher möchte ich dich gerne zu einem kleinen Experiment einladen.

Experiment

Manchmal ist es sehr wertvoll, einfach selbst einmal (wieder) eine Situation zu erleben, bei der man nicht sofort überblickt, wie die Lösung aussehen könnte.



Nun zum Experiment:

- Stell dir vor, wir kennen in unserem Zahlensystem nur die Ziffern 1, 2, 3, 4 und 0.
- Es ergibt sich damit die folgende Zahlenabfolge: 0, 1, 2, 3, 4, 10, 11, 12, 13, 14, 20, 21 usw.
- Mit dieser Zahlenreihe ergeben sich beispielsweise folgende Rechnungen:

$$3 + 1 = 4$$

$$3 + 2 = 10$$

$$3 + 3 = 11$$

Ich hoffe, soweit ist erst einmal alles nachvollziehbar.

Dann löse bitte folgende Aufgabe:

$$32 + 44 = ?$$

Wie sieht es aus? Konntest du das Ergebnis sofort benennen? Oder hast du doch etwas mehr Zeit benötigt und bist sogar aufs Hochzählen ausgewichen, obwohl du eigentlich recht gut im Kopfrechnen bist?

Und die wichtigste Frage: Wie hast du dich bei der Aufgabe gefühlt? Vielleicht ein wenig aufgeschmissen?

Und was meinst du: Wie würdest du dich fühlen, hättest du nicht hochzählen dürfen?

Ähnlich oder vielleicht sogar noch stärker ausgeprägt wird es sicherlich auch deinem Kind bei seinem Mathethema gehen.

Versuch von daher deinen Fokus darauf zu lenken, ihm die Orientierung zu geben, die es braucht - egal, wie banal dir das Thema erscheinen mag.

Eine gute Frage! Allerdings ist diese ganz allgemein leider nicht zu beantworten, da so viel vom Leistungsstand deines Kindes, von seinen Stärken sowie auch vom aktuellen Thema abhängt.

Dennoch möchte ich dir im Folgenden erste Anhaltspunkte für euer Lernen zu Hause geben.

Konkret -> abstrakt

Behandle ein Mathethema zum Einstieg immer erst einmal anschaulich. Optimalerweise finden sich hierzu Beispiele aus dem Alltag deines Kindes.

Ist diese Ebene verstanden, kannst du einen Schritt weitergehen und etwas theoretischer werden. Führe dein Kind behutsam weg von den praktischen Übungen und lass es stattdessen Zeichnungen dazu erstellen. Oder vielleicht findet ihr zu dem Thema ein passendes, kindgerecht aufbereitetes Video auf Youtube?

Nach und nach kannst du dein Kind auf diese Weise dann behutsam hin zu den Zahlen und Rechenzeichen führen.

Förderplanung

Wenn du dich wirklich unsicher fühlst, dann lass dir von einem Lerntherapeuten einen Förderplan aufstellen. Dieser Plan sollte dir eine Anleitung geben, welche Themen du in welcher Reihenfolge als nächstes angehen solltest, und welche Materialien sich hierzu eignen.

Auf der einen Seite ist das richtig, auf der anderen Seite kannst du Mathe aber auch total erlebbar machen.

Alltagssituationen

Versuche zunächst, das Mathethema von der Symbolebene zu trennen. Mit der Symbolebene meine ich alles, was mit Zahlen oder Zeichen zu tun hat. Findest du stattdessen Situationen im Alltag oder Materialien bei euch zu Hause, mit denen ihr das Mathethema ganz praktisch und anschaulich entdecken könnt? So könnt ihr zum Beispiel in das Thema “Maße” sehr gut damit einsteigen, einfach mal verschiedene Gegenstände bei euch zu Hause auszumessen und die Längen zu vergleichen.

Anschauungsmaterial

Den Eltern meiner Therapiekinder empfehle ich für die Arbeit zu Hause, sich ein Anschauungsmaterial zu besorgen, damit die Kinder die Chance haben, sich die Aufgabenstellung zunächst anhand des Materials zu verdeutlichen. Erst im Anschluss daran geht es dann zum Beispiel ans Rechnen.

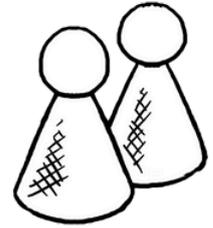
Für das Rechnen im Zahlenraum 100 arbeite ich sehr gerne mit Steckwürfeln oder mit dem Dienes-Material.

Zeichnen

Werdet doch mal kreativ und versucht euch die Aufgabenstellung aufzuzeichnen. Das ist auch immer mein kleiner Geheimtipp, wenn es ans Lösen von Sachaufgaben geht.

Lern- und Gesellschaftsspiele

Schau dich einfach mal in der Welt der Spiele um. Der *Ravensburger Verlag* hat wirklich einige gute Mathespiele im Angebot. Aber auch beim *BETZOLD Verlag* schaue ich gerne immer mal wieder rein.



Vielleicht lohnt sich aber auch ein Blick bei euch zu Hause ins Spieleregal? Es müssen nicht immer neue Lernspiele sein. Häufig kann man auch mit den ganz normalen Gesellschaftsspielen die derzeit gewünschten Fähigkeiten super trainieren. Und das Beste ist, dass es deinem Kind wahrscheinlich gar nicht bewusst ist, dass es jetzt ans Üben geht, wenn du ein Spiel hervorzauberst.

Ein Thema, das es wirklich in sich hat. In der Regel bleibt man leichter an Sachen dran, die einem Freude bereiten. Für Mathe zu üben - und das insbesondere bei bestehenden Schwierigkeiten - wird sicherlich weniger zu den spaßigen Themen zählen.

Insofern braucht es hier ein paar Tricks, die euch beim Dranbleiben unterstützen.

Termin

Seht die Übungseinheiten als Termin an. Kennzeichnet euch diesen Termin im Kalender. Vielleicht findet ihr auch eine feste Uhrzeit, zu der ihr immer Üben wollt. Der Termin sollte auf jeden Fall einen verbindlichen Charakter haben, wie es auch ein Arzttermin oder das Fußballtraining hat. Will der Freund zum Spielen vorbeikommen, dann kommt er 10min später. Klingelt das Telefon, dann ruft ihr in 10min zurück.

Büroklammern

Überlegt euch einen Zeitraum, über den ihr hinweg regelmäßig lernen wollt. Wie viele Lerneinheiten wollt ihr in diesem Zeitraum realistisch anstreben? Legt euch entsprechend viele Büroklammern parat.

Baut diese Büroklammern zu einer Kette zusammen. Diese Kette zeigt euch die noch ausstehenden Lerneinheiten. Nach jeder Lerneinheit darf dein Kind nun eine Büroklammer von der Kette abtrennen. Entweder die Klammer kommt zurück an ihren ursprünglichen Platz in der Schublade oder - und das finde ich viel reizvoller - dein Kind beginnt, aus diesen “abgearbeiteten” Büroklammern eine zweite Kette zu bilden.

Was glaubst du, was das für ein schönes Gefühl ist, wenn die zweite Kette immer länger wird und irgendwann die Länge der ersten Kette übertrifft?



Etappenziele feiern

Nehmt euch beim Üben nicht gleich einen Marathon vor, sondern teilt euer Endziel in kleinere, überschaubarere Arbeitspakete ein. Wenn ihr so ein Arbeitspaket - also eine Lernetappe - erreicht habt, habt ihr allen Grund zu feiern.

Überlege mit deinem Kind gemeinsam, wie so eine Feier aussehen könnte. Vielleicht gibt es einen spannenden Kinofilm? Wie wäre es alternativ mit einem gemütlichen Fernsehabend mit heißem Kakao zu Hause? Oder es wird ein leckerer Eisbecher?

Vorher-Nachher-Vergleiche

Dokumentiere zu Beginn den Leistungsstand deines Kindes bei eurem aktuellen Mathethema. Beim Abfragen des kleinen 1X1 könntest du die Zeit messen, wie lange dein Kind braucht, 10 Malaufgaben fehlerfrei zu lösen.

Miss nach ein paar Lerneinheiten jeweils wieder neu und trage die so gewonnenen Messpunkte in ein Diagramm ein. Wenn ihr regelmäßig dran bleib, werden die Messpunkte ein immer positiveres Ergebnis zeigen.

Und das Schöne ist, dass dein Kind es schwarz auf weiß sieht, wie es sich bereits schon verbessert hat.

Puh, was für ein herausforderndes Thema! Die Geduldsspanne ist in der Tat alles andere als konstant. Sie ist ganz individuell und letztendlich davon abhängig, wie es dir gerade geht.

Aber du kannst auch ein paar Kniffe anwenden, um deine Geduld zu unterstützen.

Selbstcheck

Beobachte dich vor dem gemeinsamen Lernen. Wie geht es dir? Bist du müde, wütend, aufgeregt oder nervös? Dann verschiebt eure Übungseinheit besser auf später oder auf morgen.

Wenn du selbst innerlich aufgewühlt bist, dann fehlt dir die Energie, dich zusätzlich zu deinen eigenen Themen auch noch in Geduld zu üben. Die Gefahr ist zu groß, dass du mit deinem Kind in einen Streit gerätst. Und dann macht das Lernen ohnehin keinen Sinn mehr.

Geduldspausen

Ganz ehrlich, musst du wirklich die ganze Zeit neben deinem Kind sitzen und es anleiten bzw. ihm beim Arbeiten zuschauen? Oder reicht streckenweise nicht vielleicht auch nur deine Anwesenheit im Raum und dein Kind kann dir Fragen stellen, wenn es deine Unterstützung benötigt?

Du bist dann nicht die ganze Zeit auf dein Kind und das Mathethema fixiert, sondern kannst für dich immer mal wieder eine kleine "Geduldspause" einschieben.

Knautschball

Ein Knautschball - oder oft auch Anti-Stress-Ball genannt - ist eine kleine Wunderwaffe. Sitzt du neben deinem Kind und spürst, dass du unruhig wirst, dann nimm dir einen solchen Knautschball und knete ihn beispielsweise unter der Tischplatte. Wichtig ist, dass dein Kind diese Bewegungen nicht hört und sieht, da es sonst schnell dadurch abgelenkt werden könnte.